

Pinzgauer Nachrichten

SALZBURGER WOCHEN

SPEZIAL 10 // 06. APRIL 2017

StudienZentrum
weiter bilden bis zum Uni Abschluss
MASTERLEHRGANG
„GASTROSOPHISCHE
WISSENSCHAFTEN“
Neustart Herbst 2017
Infonachmittag:
1. Juni 2017, 14:00 – 18:00 Uhr
In Kooperation mit Universität Salzburg
www.studienzentrum.at
office@studienzentrum.at
Tel. 06582/74916-0

MECO
ERDWÄRME
Heliotherm Kompetenzpartner
**Wärmepumpen &
Photovoltaik**
Tel. +43 6542 53695
www.meco.at

Pamela Reif
Strong & Beautiful
Verl. Community Editions, € 18,50
ellmauer.
... ZEIT ZUM LESEN
5730 Mittersill, Kirchgasse 4
5700 Zell am See, Bahnhofstr. 1
www.ellmauer-buch.at

Viele junge Frauen zieht es in die Städte

Gut gebildete junge Frauen finden schwer Arbeitsplätze im Pinzgau, viele wandern deshalb ab. Gegenstrategien werden gefordert. Seiten 6/7



Hobbyautoren – ein Höhepunkt der Literaturtage

Die Schreibwerkstatt mit einheimischen Autorinnen und Autoren bildete den Abschluss der Rauriser Literaturtage. Sie lieferten „Lyrik, Prosa, Mundart, Kritisches, Witziges, Trauriges, Skurriles, Frivoles“. Im Bild: Cäcilia Neureiter (l.) mit der Schriftstellerin Gertraud Klemm. Seiten 22/23

BILD: ERWIN SIMONITSCH

Aus dem Inhalt

Ringende Rangler

In Bruck startet die EM im Kel-tisch Ringen. Seiten 4/5

Prächtige „Pinzgauer“

Die LFS Bruck hat die schönste Pinzgauer-Kuh. Seite 12

Bissiger „Boarder“

Moritz Kaufmann startete bei „Rookie Finals“ am Kitz. S. 45



UTTENDORF

Dachgeschoß-Wohnung
mit herrlicher Aussicht,
88 qm Wohnfläche,
große Wohnterrasse, Lift,
Tiefgarage, barrierefrei,
Finanzierung über Wohn-
bauförderung möglich

**PINZGAUER
HAUS**
Wohnbaugesellschaft m.b.H.

Informationen unter

Tel. 0 65 82 / 909 70
oder
www.pinzhaus.at



Läuft dem Oberpinzgau die Zeit davon? Eine Sanduhr gab die Zeit für die Diskussion vor, Landesrätin Martina Berthold startete sie.



Bgm. Wolfgang Viertler ging mit der Landes- und der Bundespolitik hart ins Gericht.



Wissenschaftler Armin Mühlböck skizzierte den Ist-Zustand und gab Anregungen. BILDER (4): SIMONITSCH

Landflucht: Vor

Ausbildung und Beruf ziehen junge Leute in die Städte. Viele kommen nicht mehr zurück, das schafft Probleme.

ERWIN SIMONITSCH

MITTERSILL. Gericht weg, Polizei weg, Post weg, der Bestand des Krankenhauses ist seit Jahren in Diskussion. Die Infrastruktur im Oberpinzgau zerbröckelt bzw. ist bedroht. Damit ziehen auch Menschen ab, vor allem junge. Der abgetretene langjährige Präsident des Gemeindebundes, Helmut Mödlhammer, nannte vergangene Woche als seine größte Sorge das Auseinanderdriften der ländlichen und städtischen Räume.

Über Landflucht und Zukunft des Oberpinzgaus diskutierten vorige Woche im Nationalparkzentrum Landesrätin Martina Berthold (Grüne), Bgm. Sonja Ottenbacher (ÖVP, Stuhlfelden), Bgm. Wolfgang Viertler (Mittersill), Armin Mühlböck (Uni Salzburg) und Felix Germann (Student aus Mittersill). Als Moderator fungierte Michael Minichberger (Salzburger Woche).

Mühlböck zum Ist-Zustand: „Wir werden älter, bunter, bekommen weniger Kinder. Die Bevölkerung verteilt sich räumlich und in der Altersstruktur anders. Gewinner sind die Ballungszentren, in vielen Landgemeinden stagniert die Bevölkerungszahl oder geht zurück.“ Im Pinzgau ge-

be es bis um Jahr 2050 nur im Zeller Becken und im oberen Saalachtal Wachstum, in anderen Regionen käme es zu Stagnation und Rückgang.

Diese Analyse und die Prognosen überraschten Viertler nicht: „Seit einem Jahrzehnt ist bekannt, was die Landbevölkerung emotionalisiert, entmutigt, verunsichert, radikalisiert – die Unfähigkeit der Landes- und Bundespolitik. Passiert ist nichts – das Konzept der Regionalpolitik ist die Konzeptlosigkeit.“

Vor allem die Situation der Frauen werde ständig schlechter. Qualifizierte Berufe seien praktisch nicht vermittlungsfähig, wenn es nicht um Bildung, soziale Dienste, Pflege- oder Gesundheitsberufe gehe.

Landesrätin Martina Berthold konterte cool: „Der Oberpinzgau gehört nicht zu den Problemregionen. Er hat einen sehr aktiven Regionalverband und ist eine pulsierende Region.“ Für junge Frauen seien attraktive Angebote geschaffen worden, beispielsweise die wohnortnahe Ausbildung zur Kindergartenpädagogin. Gearbeitet werde an der Dezentralisierung von Behörden. Und um Entwicklungen voranzutreiben, lud Berthold die Gemeinde Mit-

Wenn wir schon beim Loben sind ...

WOCHENSCHAU
Hermann Fröschl



Politiker kommen und gehen, sie lassen kalt oder erhitzen die Gemüter. Manchmal, sehr, sehr selten, werden sie auch bejubelt oder angehimmelt. Eines ist ihnen aber allen gemeinsam: Sobald sie ihr Amt abgelegt haben, sind sie weg vom Fenster. Und sollten sie dem Drang erliegen, auch nachher noch eine öffentliche Meinung zu haben, wird ihnen das richtig übel genommen. Nach dem

Motto: Jetzt ist er g'scheit, der Alte!

Das ist nur eines von vielen Beispielen dafür, dass Erfahrung, Weisheit und Tugenden des Alters wenig zählen in unserer Gesellschaft. Das ist nicht nur enorm schade, es schwächt auch das Gemeinwesen. Denn jeder weiß aus persönlicher Erfahrung, dass Ratschläge eines Älteren nur manchmal öde und altbacken, in der Regel aber hilfreich und wertvoll sind. Das gilt in der Familie, aber eben auch im öffentlichen Leben.

Zu diesen abgetretenen „Alten“ gehört seit einigen Tagen auch Helmut Mödlhammer. Er war Ortschef in Hallwang und viele

Jahre als Präsident des Gemeindebundes sozusagen Österreichs ranghöchster Bürgermeister. Mödlhammer war stets geradlinig, ein hervorragender Verhandler und ein Kämpfer für die Sache der Gemeinden. Nie wurde er abfällig, nie gehässig, nie opportunistisch. Womit man ihn mit Blick auf die heutige Politikergarde getrost als einen Großen seiner Zunft bezeichnen darf. Gerade deshalb sind wir sicher, dass Mödlhammer aus der Pension die Politik nicht mehr kommentieren wird. Was in seinem Fall wirklich schade ist. Seine (politische) Klugheit könnte das Land weiter gut gebrauchen.

allem junge Frauen gehen weg

tersill ein, in Agenda-21-Prozesse einzusteigen oder an den Angeboten der Gemeindeentwicklung teilzunehmen.

Bürgermeisterin Sonja Ottenbacher sagte klar: „Mit dem Aus Hungern der Regionen muss Schluss sein.“ Andererseits gäbe es einen wirtschaftlichen Aufschwung in Stuhlfelden: „Wir hatten mehrere Betriebsansiedlungen und -erweiterungen und die Einwohnerzahl ist seit 2014 um 46 Personen gestiegen.“ Entscheidend seien Arbeits- und Wohnmöglichkeiten, aber auch „Kommunikationszentralen“ wie Gasthäuser und Nahversorger.

Felix Germann (19) studiert in Salzburg Geschichte und Geografie: „Ich mache das Lehramt, da-

her gibt es die Möglichkeit zurückzugehen. Aber was passiert mit einem Informatiker, mit einem Ingenieur? Die haben hier keine Berufsmöglichkeiten. Und die Einkommenssituation im Pinzgau ist komplett anders als in

Arbeitsplätze sind der entscheidende Faktor

der Stadt. Du musst schon sehr heimatverbunden sein und den richtigen Beruf haben, damit du wieder zurückgehst.“ Es brauche alternative Konzepte am Land, sagte Germann – „innovative Betriebe, wo junge Informatiker und Ingenieure was machen können“. Es gebe Ansätze, meinte der

Mittersiller und nannte als Beispiele die Firmen Croc (Stuhlfelden) und Apex (Hollersbach).

Die Entwicklung des ländlichen Raums hänge vor allem von Arbeitsplätzen ab, sagte Mühlböck. Bei den Mädchen konzentrierte sich fast alles auf Tourismus und Handel, doch zunehmend mehr hätten Matura („mehr als Männer“), studierten, gingen weg. Es fehlten für sie Berufe in mittleren und höheren Dienstleistungsbereichen, auch attraktive Teilzeitmöglichkeiten. „Die Strategie, öffentliche Stellen in ländliche Regionen zu verlagern, ist goldrichtig. Es dürfen aber nicht einzelne Büros sein oder Arbeitsaufträge, das müssen ganze Dienststellen sein.“



Felix Germann kritisierte langsame Internet- und schlechte Verkehrsverbindungen.

Die „GUT-ZU-WISSEN-DASS-DU-DA-BIST“ Bank.

HYPO
SALZBURG

Modernste Banktechnologien und ein starkes Filialnetz garantieren Ihnen Finanzservice rund um die Uhr.

hyposalzburg.at
facebook.com/hyposalzburg

Stark durch Ideen.